Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt" und „Praktischer Ratgeber".

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis: 1 M. 50 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich, mit „Illustriertes Sonntagsblatt" 35 Pfg. mehr. Anzeigen kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, Reklamen à Zeile 50 Pfg.

Nr. 212. Fernsprecher in Bielefeld: Nr. 845. „ „ Bochum: „ 12. Donnerstag, den 14. September Fernsprecher in Herford: Nr. 11. 1905.

Tages-Ereignisse.

Der Kaiser hielt in Koblenz während der „großen Tafel für die Provinz", zu der u. a. Kardinal-Erzbischof Fischer (Köln) und Bischof Korum (Trier) geladen waren, am Dienstag eine längere, für die Rheinländer und namentlich auch für den bei ihm in hoher Gunst stehenden Kardinal-Erzbischof Fischer sehr schmeichelhafte **Rede**, in der das religiöse Moment wieder stark hervorgehoben wurde. Sie lautet:

„Wiederum im schönen Rheinland eingetroffen, umbrandet von dem begeisterten Jubel patriotischer Volksmengen, der aus leuchtenden Augen und durch begeisterten Zuruf uns entgegengetragen worden ist, empfanden Ihre Majestät und ich den ganzen Zauber des hiesigen Landes, den es auf jeden ausübt, sei er ein Deutscher oder herbeigereist aus fremden Landen. Welch ein mächtiges Leben pulsiert doch hier in der Rheinprovinz, in Handel und Wandel, in Wissenschaft und Technik, und selbst die Ruinen, die noch zu meiner Studienzeit öde und tot dalagen, ein Zeugnis der Schmach und Erniedrigung unseres Vaterlandes, als fremde Eroberer in dasselbe eingedrungen waren, werden jetzt ausgebaut und bewohnt von fröhlichen Menschen. Wem haben wir das zu danken? Durch Gottes Gnade Seiner Majestät Kaiser Wilhelm dem Großen, dem großen Einiger unseres Vaterlandes und Volkes und demnächst seinem Sohne und seinen treuen Paladinen! Fürwahr, in unserm Deutschen Reiche hat uns der hohe Herr ein herrlich prächtiges Gebäude, ein stattlich Haus hinterlassen, und da erinnert es mich im Bilde gleichsam an die hochragende Burg meiner Ahnen, die ich jüngst besuchen konnte, als ich heimkehrte von dem Sarge des mir so nahestehenden dahingeschiedenen Fürsten von Hohenzollern. Hoch und hehr, mächtig und fest, so steht das deutsche Haus und ebenso wie auf unserer Stammburg eingeteilt in kleine Gemächer und Kemenaten und große Säle, je nach Bedarf, je nach Ueberlieferung in verschiedenen Farben: grünweiß, schwarzrot, blau-weiß und schwarz-weiß, und in diesem Hause sind gleichwie in unserer Stammburg zwei Kapellen, die eine für die Protestanten, die andere für die Katholiken, auf daß beide in Eintracht nebeneinander ihren Gottesdienst verrichten mögen. Und über dem fest umwehrten, zinnengekrönten Dach weht in den Lüften das Reichsbanner, der alte deutsche Adler, zu dem alle Deutschen stolz hinaufschauen, und in diesem Hause ein schaffensfreudiges, frisch aufblühendes deutsches Volk, welches treu zu seinem angestammten Fürsten hält! Darunter nicht zum geringsten meine Rheinländer, für deren katholische Glieder neulich in so herrlicher Weise der Erzbischof von Köln das Treugelöbnis erneuert hat, das ich mit herzlichem Dank entgegengenommen habe. Und diesem Volke, dem wünsche ich von Herzen, daß es in froher Eintracht miteinander in diesem Hause leben möge, vor allen Dingen in der Achtung der Persönlichkeit, der Würdigung derselben in jedem Menschen, emporblickend zum Firmament da droben, welches über unserem Hause sich wölbt, aufschauend zu dem gemeinsamen Erlöser und Heiland, von dem wir hoffen und erwarten, daß er uns von unsern Sünden erlöse, und zu unserm allerhöchsten Gott und Vater, vor dem wir in Ehrfurcht unsere Knie beugen. Wenn so das deutsche Volk, in sich gefestigt, auf Gott vertrauend in die Welt hinaustritt, dann wird es auch befähigt sein, die großen Kulturaufgaben zu lösen, die ihm die Vorsehung in der Welt bestimmt hat: Nach innen geschlossen, nach außen entschlossen! Und daß diese Anschauung in meinem Volke sich verbreite und Verständnis und Würdigung finde und daß es ihm beschieden sein möge, unter Gottes Schutz in friedlicher Schaffensfreude seine Arbeit zu fördern, dieser Wunsch wird vor allen Dingen in der hiesigen Provinz Verständnis und Würdigung finden. Ich erwarte von meinen Rheinländern, daß sie bei dieser Arbeit mir treu zur Seite stehen und so erhebe ich mein Glas auf das Wohl und das Gedeihen dieser schönen Provinz. Die Rheinländer hurrah!"

Die Rede wird von der nationalliberalen „Köln. Ztg." freudig aufgenommen. Sie schreibt u. a.:

„Der Rheinländer hat sich freudig und mit beiden Füßen auf den Boden des neuen Deutschen Reiches gestellt, sein eifrigstes Bestreben ist es, unter seinen Herrschern die innere Einrichtung des prächtigen Reichshauses, den die Worte des Kaisers so treffend beschreiben, immer behaglicher und wohnlicher zu gestalten. Der Kaiser hat auch bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen, daß das Schicksal dieses Bau mit zwei Kapellen ausgestattet hat, und er hat dem rheinischen Volke, das zum größten Teile katholisch ist, seinen Wunsch ausgesprochen, daß die Besucher beider Kapellen in frommer Eintracht miteinander leben möchten. Auch dieser Wunsch des Kaisers findet im Herzen der Rheinländer weithin Zustimmung, und wir sind gewiß, daß das Treugelöbnis, das Kardinal Fischer kürzlich in Kreseld-Linn dem Kaiser im Anschluß an die Rede zu Gnesen dargebracht hat, Tausenden katholischer Rheinländer aus der Seele gesprochen ist. Die beiden Wege, die der Kaiser zur Förderung der konfessionellen Eintracht empfiehlt, scheinen uns am allernächsten zum Ziele zu führen; wenigstens gibt es keinen bessern Schutz vor konfessionellem Fanatismus und vaterlandsfeindlichen Absonderungsbestrebungen als das Bemühen, auch im Andersgläubigen eine existenzberechtigte Persönlichkeit zu sehen und die gemeinsamen Fäden, welche die beiden Weltanschauungen miteinander verbinden, zu festigen, statt sie zu lösen."

Das führende Organ der Zentrumspartei, die „Köln. Volksztg.", bemerkt zu der Kaiserrede u. a.:

„Mit warmer Zustimmung werden diese Worte von der Bevölkerung der Provinz, welcher sie gewidmet sind, aufgenommen werden. Der Rheinländer liebt seine schöne Heimat, und gern hört er es, wenn der Mund des Kaisers das Lob der Dichter wiedergibt. Höher aber stehen uns die Sätze der kaiserlichen Ansprache, welche mit ungewöhnlicher Wärme, unter ausdrücklicher Berufung auf die bekannte Erklärung des Kardinals und Erzbischofs von Köln, die katholischen Rheinländer als treue Anhänger des Reiches und der Monarchie in Anspruch nimmt."

— **Eine Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem Zaren steht in Aussicht. Wie der „Post" aus Petersburg gemeldet wird, verlaute in dortigen Hofkreisen mit Bestimmtheit, daß der Zar sich mit seiner Familie noch in diesem Monat zu mehrwöchigem Aufenthalt nach Darmstadt begeben werde. Bei dieser Gelegenheit soll dann eine Begegnung des Zaren mit dem Kaiser stattfinden.**

⚔ Zum **Volksschulunterhaltungsgesetz** schreibt die „Kreuzzeitung": „Die Vorlage für das Gesetz über die Unterhaltung der Volksschulen wird, nachdem die über den Entwurf von den Provinzialbehörden eingeforderten Berichte nunmehr eingegangen sind, demnächst fertiggestellt werden. Zur Beratung des Gesetzes wird der Landtag voraussichtlich im Herbst einberufen werden.

— Das Kriegsministerium teilt in der „N. A. Z." mit: Der ehemalige Oberst Gaedke, welchem infolge ehrengerichtlichen Spruches durch Allerhöchste Entscheidung der Offizierstitel und die Berechtigung zum Tragen der Uniform aberkannt worden ist, hat einen Brief an den Kriegsminister gerichtet, in dem es heißt, die Regierung zu Potsdam habe ihm auf sein Verlangen vom 3. August unter dem 26. desselben Monats in einem an „Herrn Gaedke in Steglitz" adressierten Schreiben mitgeteilt, daß ihm auf Anordnung des Kriegsministeriums die Pension weiterhin zu zahlen sei, auch wenn er die Quittung als „Oberst" unterzeichne. Dann heißt es weiter: „Ich habe nicht nötig, Euer Exzellenz auf den Widerspruch aufmerksam zu machen, in den sich hierdurch die Militärbehörden mit sich selbst gesetzt haben. Man weicht auf meine Drohung mit einer Klage im Bewußtsein einer sicheren Niederlage sofort zurück und hebt eine Verfügung, die mich hatte nötigen wollen, an mir selbst moralischen Selbstmord zu vollziehen, ohne Verzug auf. Man wagt trotz schärfster Herausforderung seit sechs Monaten nicht, mich wegen Führung eines angemaßten Titels unter Anklage zu stellen, obwohl dem Kriegsministerium völlig bekannt sein muß, daß ich öffentlich die Ungesetzlichkeit und Verfassungswidrigkeit der Ehrengerichte [illegible] verabschiedete Offiziere behauptet und nachgewiesen, und daß [illegible] vor der allerbreitesten Oeffentlichkeit unentwegt als Ob[illegible]zeichnet habe. Ja, es ist Euer Exzellenz jedenfalls nicht [illegible], daß unter den im Dienst befindlichen, wie unter den verabschiedeten Offizieren nur noch wenige ohne die Ueberzeugung sind, daß diesmal die politisch-tendenziöse Verwertung der Ehrengerichte gegen einen mißliebig gewordenen Offizier, dessen Ehrenhaftigkeit nicht durch den leisesten Makel befleckt war, vollkommen Schiffbruch erlitten hat, und daß lediglich die Militärbehörden ihrerseits durch meine beharrliche, offen zur Schau getragene Mißachtung des gegen mich ergangenen Spruches bloßgestellt sind. Die Militärbehörden stießen diesmal auf jemand, der stärker ist als sie, weil er nichts zu verbergen hatte. Indem man aber alles dieses stillschweigend hinnimmt und dadurch vor der Oeffentlichkeit das Bewußtsein der eigenen Schwäche verrät, schwingt man sich doch nicht zu der Höhe gesetzlichen Denkens empor, mir denn auch den von mir im Bewußtsein meines guten Rechts in Anspruch genommenen, durch lange Dienste erworbenen und mir zustehenden Titel zu geben, sondern man schlägt den Weg kleinlicher Rankune ein, bezeichnet mich auf Briefumschlägen als „Herrn Gaedke in Steglitz", gestützt auf die Lücke im Gesetz, wonach eine positive Klage auf Anerkennung eines bestimmten Titels nicht durchführbar ist. Aber diese Lücke kommt auch mir zugute. Wie würden Euer Exzellenz es bezeichnen, wenn ich daraufhin diesen Brief an „Herrn v. Einem in Berlin" adressierte? Ich lege auf leere Titel an sich nicht den mindesten Wert. Insbesondere können die Behörden durch Zubilligung oder Aberkennung des Titels mir Ehre weder geben noch nehmen. Aber hier handelt es sich für mich um den Kampf ums Recht und um die Abwehr einer beabsichtigten Unhöflichkeit. Ich gestatte mir daher, Euer Exzellenz ganz ergebenst darauf aufmerksam zu machen, daß mein Verzicht auf die Uniform von den Militärbehörden nicht anerkannt worden ist, während ich wieder die Rechtsgültigkeit des ehrengerichtlichen Spruches nicht anerkenne. Ich werde unter allen Umständen zu dem Mittel greifen, durch die Berliner Straßen in Uniform zu fahren, und diese Tatsache alsbald veröffentlichen lassen. Erzwinge ich dadurch keine Anklage, so wird die Ohnmacht und Hilflosigkeit der Militärbehörden vor aller Augen in unverhüllter Nacktheit daliegen, und jeder Verabschiedete wird fortan die Beteiligung an einem Ehrengerichte, die zur Farce geworden wäre, kühl lächelnd ablehnen. Ich will gern anerkennen, daß die Behörden in einer schwierigen Lage sind, nachdem man einmal bedauerlicherweise die königliche Autorität engagiert hat, die ich achte. Was ich verlange, ist darum nicht viel. Euer Exzellenz wollen mich entweder unter Anklage stellen oder in aller Stille veranlassen, daß nach wie vor sämtliche Behörden mir im amtlichen Verkehr, wie in Preußen ohne alle Ausnahme üblich, den ehrlich erworbenen Titel weitergeben. Euer Exzellenz werden es auch begreiflich finden, wenn ich eine an „Herrn Gaedke in Steglitz" adressierte Antwort auf dieses Schreiben nicht entgegennehme, und daß ich mir seine Veröffentlichung vorbehalte, sobald eine Behörde mir die gebührenden Titel nicht gibt, ohne daß zugleich eine Anklage gegen mich erfolgt. Mit der vorzüglichen Hochachtung habe ich die Ehre zu zeichnen Euer Exzellenz ganz ergebenster R. Gaedke, Oberst a. D."

— In der Mitteilung des Kriegsministeriums wird diesem Briefe nur der Satz hinzugefügt: „Durch vorstehenden Brief wird das Verhalten der Heeresverwaltung in dieser Sache in keiner Weise beeinflußt."

⚔ **Brunsbüttelkoog**, 13. Sept. Die **Manöverflotte ist heute aufgelöst worden.** Die Schiffe haben die Fahrt nach den Stationen angetreten.

+ **Posen**, 13. Sept. Heute mittag stattete Minister v. Bethmann-Hollweg mit dem Oberpräsidenten dem **Erzbischof v. Stablewski** einen längeren Besuch ab. Ohne Zweifel wurde über die Polenfrage verhandelt. Der Erzbischof hat vor einigen Tagen in einem Erlaß die ihm unterstellten Geistlichen aufgefordert, unter keinen Umständen zuzulassen, daß ein Schulkind anders als in seiner Muttersprache auf die Beichte und die erste Kommunion vorbereitet werde.

Oesterreich-Ungarn. ⚔ Wien, 14. Sept. Präsident Loubet verlieh dem Bürgermeister Dr. Lueger das Komturkreuz der Ehrenlegion. Lueger ist bekanntlich ein Führer der Christlich-Sozialen und ein mächtiger Rufer im Streit.

Holland. Niederländ. Indien. □ Amsterdam, 13. Sept. Das Allgemeen Handelsblad meldet aus Batavia: Da der Fürst Luwu auf Celebes sich weigerte, den Forderungen des holländischen Ultimatums nachzukommen, wurden Truppen gelandet, die die **Hauptstadt Palopo** nach energischem Widerstande **einnahmen.** Die holländischen Verluste sind unbedeutend.

Rußland. Sebastopol, 13. Sept. Der Student Fjeldmann, der Hauptagitator auf dem russischen Kriegsschiffe „**Potemkin**", der seinerzeit von der russischen Polizei verhaftet und in das Militärgefängnis in Sebastopol gebracht wurde, ist mit seinem Gefangenwärter und einem Soldaten der Wachmannschaft entflohen. Alle drei sind glücklich in das Ausland entkommen.

Petersburg, 12. Sept. Der „Magdeb. Ztg." zufolge haben sich fast alle Führer der Reformpartei als Kandidaten für die **Reichsduma** aufstellen lassen, darunter Maxim Gorki im Wahlkreise Nischni-Nowgorod, Graf Leo Tolstoi und Graf Dolgorukow im Bezirk Moskau, Fürst Trubetzkoi im Bezirk Kiew und der frühere Minister des Innern Fürst Mirsky im Bezirk Petersburg. Dem Ministerpräsidenten Witte soll auch eine Kandidatur angeboten werden.

Helsingfors, 13. Sept. **Der geheimnisvolle Dampfer.** Bei Leuten in der Nähe von Jakobstad beschlagnahmte das Militär 5000 Gewehre, die vermutlich von dem in die Luft gesprengten Schiff stammen. Die Besatzung hat sich in das Innere des Landes begeben, ihr weiteres Schicksal ist unbekannt. Die finnischen Zolldampfer erhielten Befehl, die Küsten am Bottnischen Meerbusen zu bewachen, der General-Zolldirektor hat sich nach Jakobstad begeben.

Berditschew, 13. Sept. Die Polizei entdeckte eine große geheime Waffenniederlage. Bei einer Versammlung in der Synagoge wurden 67 Personen verhaftet und eine Menge revolutionärer Schriften beschlagnahmt.

⚔ Warschau, 13. Sept. Wie der Kurjer Wasawski meldet, wurden in der Sternwarte und der Sosnowa-Straße große Waffenlager entdeckt. Mehrere Personen sind verhaftet worden. Es handelt sich hier vermutlich um eine ganze Organisation.

Nebogatows Schuld.

Nachdem Admiral Nebogatow soeben kassiert worden ist, dürfte der nachstehende Bericht eines Mitarbeiters der „Nat. Ztg." in Tokio vom 11. August besonders interessieren. Der Bericht lautet: Im folgenden gebe ich wörtlich wieder, was das Urteil eines deutsch sprechenden Arztes aus dem Geschwader Nebogatows (vom „Orel") war, der mit einem der Dampfer der Messageries Maritimes (Polynesien) jüngst nach Hause zurückkehrte. Er war im Dienst an Bord während der Schlacht durch beide Backen geschossen worden und konnte noch immer nur mühsam reden. Er hatte den Schuß erhalten im Mitteldeck, als eines jener furchtbaren japanischen Geschosse den ganzen Gang an Steuerbord-Mitteldeck in einen großen Trümmerhaufen verwandelte. Der junge Arzt unterschied sich sehr vorteilhaft von den meisten übrigen Kameraden, die mit ihm reisten. „Die Geschosse", so sagt er, „die wir benutzten, machten wohl Löcher, wenn sie trafen, aber sie gingen nicht los und platzten nicht, während die wohlgezielten japanischen Geschosse alles demolierten, wenn sie einschlugen. Der „Orel" ist ein furchtbares Beispiel von der Wirkung der japanischen Geschosse; es ist natürlich eitel Lüge, daß er so gut wie gar nicht beschädigt gewesen sei. Er hat 57 Geschoßwunden und steht auf Ober- und Mitteldeck geradezu furchtbar aus. Die Schuld an obigem Mißerfolge der russischen Geschosse gab unser Gewährsmann der Sprengmasse Pyroxilin, die durch die Hitze unbrauchbar geworden sei. Trotzdem das vorauszusehen war, und man das von Port Arthur her wußte, hat man doch keine Vorbereitungen dagegen getroffen oder irgendwelche Gegenmaßregeln ergriffen. An Bord ließ sich das natürlich nicht mehr ändern, besonders bei der Eile, mit der Nebogatow zuletzt abgefandt wurde.

Die Mannschaften an Bord der Schiffe des Nebogatow'schen Geschwaders haben ferner aus Rekruten bestanden, die im letzten Oktober (1904) eingestellt waren. Vor allem haben diese Leute nichts mit den Geschützen anzufangen gewußt. Sie haben zwar an ihnen geübt, aber nie im Scharfschießen, um Munition nicht zu vergeuden. Das soll übrigens bei Roschdjestwensky ebenso gewesen sein, obwohl er Monate in Madagaskar dafür zur Verfügung hatte. Offiziere und Mannschaften haben auf der ganzen Fahrt nur Salzfleisch zu essen bekommen, frische Sachen hat es nie gegeben. An Eis und frisches Wasser ist nicht zu denken gewesen; kurz, es ist eine furchtbare Entbehrungsfahrt gewesen, die die Leute gar wenig kampfmutig gestimmt hat. Die Schiffe sind zuletzt so mit Kohlen und Vorräten aller Art überladen gewesen, daß der in gewisser Breite besondes starke Panzer tief im Wasser und die schwache Panzerung unmittelbar unter und über der Wasserlinie gewesen ist. So hat jeder feindliche Schuß, der traf, alles in Stücke gerissen.

Um nun die ganze Komödie nicht zu Ende zu spielen und wenigstens den armen Soldaten das Leben zu retten, hat sich Nebogatow, der ein durchaus tüchtiger Mann ist, zur Uebergabe entschlossen. Er mußte sich sagen, daß es den Japanern bei dem hohen Seegange trotz besten Willens nicht gelingen werde, die überfüllten Rettungsboote mit den des Schwimmens unkundigen Rekruten aufzunehmen. Hätte er aber die Panzer sprengen wollen, so hätten di

Leute vorher dieselben verlassen müssen, und eine Panik wäre unvermeidlich unter ihnen gewesen, — dazu kannte er sie zu gut. Nebogatow hat menschlich gehandelt; der Vorwurf, der ihn als Admiral treffen muß, wird abgeschwächt werden, wenn einmal das Blaubuch erscheint, das angibt, über was für Mannschaften und Material er verfügte.

Soweit mein Gewährsmann. Ich kann hinzufügen, daß auch die Japaner viel milder über Nebogatows Vorgehen urteilen, als es in Rußland geschieht. Freilich setzt jeder Japaner seinem milden Urteil über den Admiral sofort stolz hinzu: „Ein japanischer Bushi hätte das nie getan".

Judenhetze.

In dem südrussischen Blatt „Jushnoje Slowo" findet sich, wie dem „B. T." aus Petersburg geschrieben wird, unter der Ueberschrift „Ein furchtbarer Tag" folgende kurze Mitteilung aus Kischinew: Am 31. August kam gegen 3 Uhr nachmittags eine Menge von bleichen und erschrockenen Juden zu uns in die Redaktion gelaufen und rief: „Rettet uns, verteidigt uns!" Ihre Erzählungen über das, was in der Stadt vorgeht, klangen so furchtbar und unwahrscheinlich, daß wir nur das zu veröffentlichen beschlossen, was wir mit eigenen Augen gesehen haben. Die Juden berichteten, daß in der Stadt ein Blutbad beginne, und die Kosaken die Juden morden. Auf dem Bahnhof erblickten wir eine Gruppe Kosakenoffiziere, Gemeine, den Obersten Stezenko und noch irgendeinen Offizier des Regiments Koretscha im Range eines Oberstleutnant. Rufe wie „Nieder mit den Juden!" „Schlagt sie tot!" tönten durch die Luft. Oberst Stezenko hielt eine Ansprache an die Kosaken, in welcher er u. a. folgendes sagte: „Wenn ich den Zaren verrate, was werdet ihr mit mir machen?" — „Totschlagen!" „Aufhängen!" „Abschlagen!" riefen die Kosaken. „Ich danke euch Brüder! Seht, die Juden verraten den Zar! Schlachtet sie ab!" Und nun ging es in wildem Gebrüll über die Juden her. Was die Stadt an diesem Tage durchlebt hat, läßt sich schwer beschreiben. Bis in die späten Nachtstunden hielt die Panik an.

Asien. Japan. Tokio, 12. Sept. Letzte Kämpfe. In der Richtung von Singching griffen ungefähr drei Regimenter Russen, die anscheinend noch keine Nachricht vom Friedensschluß erhalten hatten, am 11. September Suschan an, wurden aber sofort von den Japanern zurückgeschlagen.

× New-York, 13. Sept. Es hat sich jetzt herausgestellt, daß Baron Komura an Unterleibstyphus leidet. Sein Befinden ist sehr wenig zufriedenstellend.

× Mukden, 13. Sept. Der russische und der japanische Bevollmächtigte für die Waffenstillstandsverhandlungen, die Generale Oranowski und Fukuschima, sind heute vormittag um 10 Uhr auf der Station Schakhedza, 10 Meilen nördlich von Tschantufu, zusammengetroffen. Die Regelung der einzelnen Bedingungen des Waffenstillstandes wird vermutlich mehrere Tage dauern.

London, 13. Sept. Wie den „Times" aus Tokio telegraphiert wird, sollen bei der Brandkatastrophe auf dem Flaggschiff „Mikasa" fünf Mann getötet und 343 verletzt worden sein; 250 Mann werden noch vermißt. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph" ist der Verlust an Offizieren gering; wie es heißt, wurde nur ein Offizier getötet, elf wurden verwundet und fünf werden vermißt.

Darnach ist also auf jeden Fall mehr als die Hälfte der Besatzung gerettet.

Der Untergang der „Mikasa".

Der Telegraph hat bereits die Kunde von der furchtbaren Schiffskatastrophe im japanischen Kriegshafen Sasebo übermittelt. Mit 599 Mann Besatzung ist eines der stattlichsten Schiffe der japanischen Kriegsflotte, der Panzer „Mikasa", infolge einer Explosion untergegangen. Die „Mikasa", das Flaggschiff des Admirals Togo in der Seeschlacht in der Tsuschima-Straße, war das modernste japanische Kriegsschiff. Erst 1900 lief es vom Stapel, bei rund 15 400 Tonnen Wasserverdrängung erreichte es eine Geschwindigkeit von 18,6 Seemeilen in der Stunde. Seine Bewaffnung bestand, abgesehen von der kleinen Artillerie, aus vier 30,5 und vierzehn 15 Zentimeter-Geschützen. Die japanische Marine hat also einen schweren Verlust erlitten, schon was den materiellen Schaden betrifft. Besonders schmerzlich ist aber, daß die ganze Besatzung bei der Katastrophe den Tod fand. Es ist eine merkwürdige Tatsache, daß die japanisch Marine während dieses Krieges kein einziges größeres Fahrzeug im Gefecht verlor. Das Schwesterschiff der „Mikasa", die „Hatsuse" wurde vor Port Arthur durch eine Minenexplosion vernichtet, desgleichen der Kreuzer „Yoshino". Auch der etwas kleinere Panzer „Yaschima" ging durch einen Unfall zugrunde. In den Kämpfen vor Port Arthur und in der Seeschlacht am 10. August vorigen Jahres erlitten die japanischen Schiffe nur Beschädigungen, in der Tsuschimastraße sollen nur drei kleine Torpedoboote zerstört worden sein. Die Bedeutung dieser Verluste wird dadurch freilich nicht geringer, sie haben die japanische Panzerflotte auf die Hälfte des Bestandes reduziert, den sie bei Beginn des Krieges hatte. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, daß dieser Verlust durch die Eroberung russischer Kriegsschiffe ziemlich ausgeglichen wurde. Groß wird die Trauer in ganz Japan sein über diese jüngste Katastrophe, die so viele Menschenleben forderte; sie wird vielleicht die erregte Stimmung des Volkes über den Friedensschluß, der so vielen Wünschen keine Erfüllung gebracht hat, noch steigern.

Australien. Aus Samoa. Gouverneur Dr. Solf empfing eine größere Anzahl Häuptlinge, die zum Zeichen ihres Gehorsams Matten darbrachten und um Aufhebung des Deportationsurteil gegen den Häuptling Tanafese und andern Eingeborene baten. Der Gouverneur nahm die Geschenke an und hob das Urteil auf. — Dr. Solf soll übrigens gar nicht an einen Rücktritt denken. Er hat, wie verlautet, nur einen einjährigen Urlaub angetreten, um sich im Reichstage wegen der gegen ihn erhobenen Vorwürfe zu rechtfertigen.

Die Revolte im Kaukasus.

+ Petersburg, 13. Sept. Der Kaiser von Rußland hat den Prinzen Louis Napoleon zum Generalgouverneur im Kaukasus ernannt. Der Prinz begibt sich sofort nach Baku, um die Ruhe wieder herzustellen.

Batum, 12. Sept. Die Muselmänner führen in der Provinz einen erbitterten Kampf gegen die Christen.

Wladikawkas, 13. Sept. Etwa 30 Aufständische führten die Entgleisung eines Zuges herbei und feuerten auf ihn. Ein Reisender wurde getötet und 34 verwundet. Die den Zug begleitende Schutzwache vertrieb die Bande.

Das Erdbeben in Süditalien.

Der König besuchte gestern die verwüstete Provinz Catanzaro. In Pizzo besichtigte er das vom Erdbeben verwüstete Schloß, in dem Murat, als er von Korsika aus mit einem kleinen Korps zu landen versucht hatte, aber vom Sturm versprengt, festgenommen und von einem Kriegsgericht verurteilt worden war, erschossen worden ist. — In Olivadi und Prapia sind neue Erdstöße vorgekommen und haben auch die Häuser, die bisher noch unbeschädigt waren, unbrauchbar gemacht. — In vergangener Nacht wurde auch in Tirol im Arlberggebiet, namentlich in der Umgegend von Innsbruck, ein heftiges Erdbeben mit Stoß und Rollen in der Richtung von Süden nach Norden wahrgenommen.

Die Cholera.

In Preußen sind vom 12. bis 13. September mittags 15 Erkrankungen und 4 Todesfälle an Cholera neu gemeldet. Von den Erkrankungen entfallen je 1 auf die Kreise Flatow, Stuhm, Obornik, Czarnikau, Wirsitz und Bromberg, 3 auf Marienwerder, 4 auf Graudenz und 2 auf Schubin. Die Gesamtzahl der Erkrankungen beträgt 179, die der Todesfälle 65. Man kann jetzt schon mit Bestimmtheit annehmen, daß es den Bemühungen der Aerzte und Sanitätsbehörden gelingen wird, die Seuche zu lokalisieren.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

Hamm, 13. Sept. Der Geheime Justizrat Hopf, der älteste der Räte unseres Oberlandesgerichts, tritt am 1. Okt. d. J. nach 51jähriger Dienstzeit in den erbetenen Ruhestand. Er wurde 1833 zu Hamm als Sohn des Gymnasial-Oberlehrers Dr. Hopf geboren.

Tinker, 12. Sept. Das frühere Besitztum des Landwirts Schulze genannt Göbel-Eilmsen, fern vom Getriebe der Welt, idyllisch im Walde gelegen, ist vor einiger Zeit durch Kauf an seinen Sohn, den Bundesagenten und Reiseprediger des Blauen Kreuzvereins, Diederich Göbel-Barmen übergegangen. Ganz in der Nähe des Hofes wird gegenwärtig ein großes Gebäude aufgeführt, das als Trinkerasyl dienen und am 1. Mai k. J. eingeweiht und zur Aufnahme bereit sein soll. Es sollen vorläufig etwa 30 Personen in diesem Gebäude Aufnahme finden.

Soest, 12. Sept. Das Kreisblatt schreibt: „Wohl infolge der großen Fleischteuerung fühlt sich in letzter Zeit eine ganze Gesellschaft, Männlein und Weiblein, veranlaßt, Jagd auf Igel zu machen. Mit Vorliebe wird die Gegend bei Hültrop, Oestinghausen und Brockhausen von diesen eigenartigen Jägern aufgesucht, und die reiche Beute, die sie mit nach Hause bringen, macht die Jagd wohl rentabel. Das Fleisch dieses Borstentieres soll äußerst schmackhaft und dem des Kalbfleisches ähnlich sein."

Soest, 12. Sept. In der Aufsichtsrats-Sitzung der Westfälischen Kornverkaufs-Genossenschaft wurde die Jahresrechnung und Bilanz pro 1904—05 vorgelegt. Der Waren-Umsatz beträgt 295675 Zentner und der Gewinn-Ueberschuß 12036,46 Mark.

Dortmund, 12. Sept. Für das neue Empfangsgebäude auf dem Hauptbahnhofe ist die Summe von 1250000 Mark ausgeworfen worden.

+ **Dortmund**, 13. Sept. Die dieser Tage durch die Zeitungen laufende Nachricht, die Kommission zur Vorbereitung für die Ausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft habe sich für Dortmund als Ausstellungsplatz entschieden, ist nicht richtig, wenigstens ist an den Stellen, die es wissen müßten, nichts von einem derartigen Beschlusse bekannt. So schnell läßt sich eine solche Angelegenheit, die mit großen Geldaufwendungen verknüpft ist, insbesondere für die dabei in Frage kommende Stadtgemeinde, auch keineswegs erledigen. Man hat zwar in Dortmund das event. in Frage kommende Ausstellungsterrain besichtigt und die großen Plätze als durchaus geeignet befunden, sodaß Dortmund als Ausstellungsplatz in Frage kommt, falls nicht im letzten Augenblick noch eine andere größere Stadt Rheinlands oder Westfalens in die Konkurrenz treten sollte. Eine andere Frage ist allerdings die, ob die Stadt angesichts ihrer anderweitigen finanziellen Engagements es übernehmen wird, für die Zwecke der Ausstellung einen Betrag von mehr als 100000 Mark aufzuwenden. Die Herrichtung des Ausstellungsgeländes, Eisenbahnanschlüsse, Kanalisation usw. liegt der Stadt ob, diese Arbeiten werden nach oberflächlichen Feststellungen die angegebene Summe verschlingen. Die Stadtverordneten, die das Geld zu bewilligen haben, werden vorher erst ernstlich die Frage prüfen, ob die Vorteile, welche die Ausstellung der Stadt bringt, es ratsam erscheinen lassen, so erhebliche Mittel aufzuwenden, die doch schließlich aus den Taschen der steuerzahlenden Bürgerschaft gedeckt werden müssen. Die Stimmung in Stadtverordnetenkreisen ist eine geteilte.

Kemminghausen, 12. Sept. Ein Unglücksfall ereignete sich heute morgen auf der Kemminghauser Straße. Der Kaufmann Semmler aus Evina befuhr in angetrunkenem Zustande den Motorwagen der Unionbrauerei, obgleich der Wagenführer es ihm untersagt hatte. Er fiel von den Füssern herab auf die Straße, brach das Genick und war sofort tot. Eine Witwe und mehrere Kinder beweinen den Tod ihres Ernährers. Der Vater Semmlers verunglückte bei der Explosion auf Zeche Gneisenau vor etwa drei Jahren.

Castrop, 12. Sept. Gestern hörte der Polizeisergeant Feislachen aus der in der Gemeinde Ickern gelegenen Waldung mehrere Schüsse fallen. Er begab sich mit dem Förster Blödom in den Wald und gewahrte dort den Bergarbeiter Rothmeier, dessen Kostgänger und den Invaliden Gustav Schewitz mit Flinten ausgerüstet. Als letztere das Herannahen der Beamten bemerkten, eröffneten sie ein reges Gewehrfeuer, das von den Beamten erwidert wurde. Ein jeder suchte sich nach Möglichkeit zu decken, sodaß keiner verletzt wurde. Als die Munition erschöpft war, gelang es den Beamten, die renitenten Burschen zu verhaften.

Gelsenkirchen, 13. Sept. Heute abend starb im hiesigen Krankenhause, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, der Arbeiter Baitkowiak, der in vergangener Nacht bei einer Schlägerei in Schlagen wurde, daß er besinnungslos zusammenbach. — Heute vergnügten sich zwei kleine Kinder in einem Hofe mit einer Schaukel. Hierbei wurde der sechsjährige Sohn der Eheleute Meyer von der Schaukel derartgetroffen, daß er bald darauf seinen Verletzungen erlag.

× **Neuß**, 13. Sept. Ein dreizehnjähriger Knabe spielte im elterlichen Hause mit einem Tesching und erschoß dabei sein sechsjähriges Brüderchen.

Koblenz, 12. Sept. Kennzeichnend für seine Leutseligkeit und das freundliche Gedenken, das Kardinal-Erzbischof Dr. Fischer seinen frühern Schülern bewahrt, ist ein Besuch, den er bei seiner Anwesenheit zu den Kaiserfestlichkeiten dem evangelischen Pfarrer Kaiser hier abstattete. Letzterer war Schüler Dr. Fischers, als dieser noch Gymnasiallehrer in Essen war.

Aus dem Regbz. Minden.

□ **Bielefeld**, 13. Sept. Strafkammer. Im Wiederaufnahmeverfahren hatte sich heute der Kaufmann Friedrich Redecker von hier wegen versuchter Verleitung zum Meineide zu verantworten. Redecker war am 4. Mai v. Js. von der hiesigen Strafkammer für schuldig gefunden und zu Zuchthausstrafe von 1 Jahre und zu drei Jahren Ehrverlust verurteilt worden. Die gegen dieses Urteil eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht verworfen, später aber gab das hiesige Landgericht nach vorheriger erneuter Beweisaufnahme einem Antrage auf Wiederaufnahme des Verfahrens statt. Der Angeklagte sollte zu Bielefeld im Jahre 1903 den früheren Polizei-Kommissar Schröder zur Begehung eines Meineides verleitet haben. Hauptsächlich auf Grund des Schröder'schen Zeugnisses war s. Zt. Redecker verurteilt worden. Inzwischen waren Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit des Zeugen Schröder entstanden, die heute von drei Gutachtern: Medizinalrat Dr. Münningshoff, Dr. Witten und Dr. Lieber in vollem Umfange bestätigt wurden. Infolgedessen wurde Redecker kostenlos freigesprochen. — Redecker hat die Strafe glücklicherweise noch nicht verbüßt; er war nach kurzer Untersuchungshaft gegen eine hohe Kaution wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Bielefeld, 13. Sept. Der „Schloßhof", die Besitzung des Brauereibesitzers Herrn Eberhard Boß zu Gellershagen, ist krankheitshalber durch Kauf an den Braumeister Herrn Schachtzabel zu Marten, Kr. Dortmund, übergegangen. (Westf. Ztg.)

Bielefeld, 14. Sept. Infolge der in den letzten Jahren vielfach vorgekommenen Typhuserkrankungen wurde von der Gemeinde Schildesche der Vorschlag gemacht, eine Wasserleitung an die Stadt Bielefeld anzuschließen und es sind seit längerer Zeit bereits Verhandlungen mit der Stadt Bielefeld angeknüpft worden. Leider ist noch kein Resultat erzielt worden und zwar aus finanziellen Rücksichten. Wie bekannt sein dürfte, ist die Gemeinde Schildesche schon jetzt mit Abgaben sehr belastet; aus diesem Grunde soll der Angelegenheit erst dann wieder näher getreten werden, wenn sich die Geldverhältnisse gebessert haben.

□ **Bielefeld**, 14. Sept. Tilsiter Lotterie. Auf Veranlassung des Komitees der Tilsiter Gewerbe-Ausstellung ist die Ziehung der Tilsiter Ausstellung-Lotterie mit Zustimmung des Herrn Ministers des Innern verschoben worden und findet nunmehr unwiderruflich vom 11. bis 16. Dezember ds. Js. statt.

□ **Bielefeld**, 14. Sept. Wo ist der Gerichtsstand meines Schuldners? Man kann den Schuldner nicht bei jedem beliebigen Gericht belangen, sondern nur bei demjenigen, bei welchem er seinen Gerichtsstand hat. Für Klagen, welche sich auf Grund und Boden beziehen, z. B. Grenzstreitigkeiten, Eigentumsansprüche, Wegegerechtigkeiten, ist ausschließlich dasjenige Gericht zuständig, in dessen Bezirke der Grund und Boden belegen ist. Man kann also nur dort klagen. Für alle anderen Klagen ist dasjenige Amts- oder Landgericht zuständig, in dessen Bezirke der Beklagte wohnt. Daneben ist es auch möglich, bei einem aus besonderen Gründen zuständigen anderen Gerichte zu klagen. Die Aufzählung derselben würde aber den Leser verwirren. Es genügt, ihm zu sagen, daß er (abgesehen von dem oben erwähnten Falle des ausschließlich zuständigen Gerichts) nie einen Fehler macht, wenn er den Beklagten bei demjenigen Amtsgerichte verklagt, in dessen Bezirke der Beklagte wohnt.

Bielefeld, 14. Sept. Alters- u. Invalidenversicherung. Die Entwertung der Beitragsmarken. Nach Beschluß des Bundesrats treten vom 1. Oktober d. J. ab neue Bestimmungen über die Entwertung von Beitragsmarken in Kraft. Hiernach sind von genanntem Zeitpunkte ab die Arbeitgeber — bei der Selbstversicherung der Versicherte — verpflichtet, die Marken sofort nach ihrer Verwendung zu entwerten, d. h. den Tag der Verwendung mit Tinte oder mit einem ähnlichen festhaltenden Farbstoff auf die Marke zu setzen, z. B. 12. 10. 05. Die am 1. Oktober zur Ausgabe gelangenden neuen Quittungskarten-Formulare enthalten in den einzelnen Markenfeldern den Vermerk: „Jede Marke muß entwertet werden." Ueber der Aufrechnung (ebenfalls auf der Innenseite der Karte) befindet sich der Hinweis auf die Strafpflichtigkeit der Unterlassung der Markenentwertung: „Sämtliche Marken sind bei Ordnungsstrafe bis zu 20 Mk. zu entwerten." Außerdem wird noch auf der Außenseite der Karte besonders darauf aufmerksam gemacht, daß jeder Anspruch auf Rente usw. verloren geht, wenn nicht innerhalb zweier Jahre nach dem Tage der Ausstellung der Karte mindestens 20 — bei der Selbstversicherung 40 Marken — verwendet sind.

+ **Wiedenbrück**, 14. Septbr. Der Wiesenbautechniker Utsch ist von Wiedenbrück nach Münster und der Wiesenbautechniker Kolb von Münster nach Delbrück bei Paderborn versetzt worden.

□ **Rheda**, 14. Sept. Gestern feierte, begünstigt vom schönsten Herbstwetter, der Landwirtschaftliche Kreisverein Wiedenbrück auf dem unmittelbar vor der Stadt Rheda gelegenen Werl sein diesjähriges Tierschaufest. Was die Pferde und Rindviehzucht betrifft, so wurde allgemein anerkannt, daß sie fortwährend in einem erfreulichen Aufschwung begriffen ist und seit der letzten Tierschau in Gütersloh, namentlich in Bezug auf Einführung besserer Rassen, große Fortschritte zu verzeichnen sind. Gegen 9 Uhr war der Auftrieb beendet, und gleich darauf begann die Arbeit der Preisrichter, welchen die schwere Aufgabe gestellt war, aus den prächtigen Beständen die besten Exemplare auszusuchen. Die Ausstellung war für jeden Landwirt interessant und lehrreich und die Beteiligung an diesem wichtigsten Teile des Festes sehr zahlreich. Erst gegen 1 Uhr waren die Preisrichter mit ihrer Arbeit fertig, und nun begann die Vorführung der prämiierten Tiere. Die Geflügelausstellung umfaßte 244 Nummern und war qualitativ wie quantitativ so gut beschickt, daß sie selbst mit Verbandsausstellungen sich wohl messen konnte, auch hinsichtlich des Arrangements. Früher wurde das Geflügel in Kisten und Körben ausgestellt, heute hatten der Wiedenbrücker und Gütersloher Geflügelzuchtverein neue, mustergültige Käfige zur Verfügung gestellt. Nur schade, daß die gegen früher freilich reichlich bemessenen Prämien für die große Ausstellung bei weitem nicht ausreichten, da nur die allerbesten Tiere mit einem Preise bedacht werden konnten. Wünschenswert wäre es daher, daß der Landwirtschaftliche Kreisverein in Zukunft mehr an Prämien für Geflügel aussetzte, besonders wenn man erwägt, daß in diesem Jahre für dicke Runkeln 2c. 250 Mk. ausgeworfen waren und für die wichtige und mühevolle Geflügelzucht nur 200 Mk. Reichhaltige Sammlungen von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten hatten die beiden Firmen H. Meierkord-Wiedenbrück und H. Siewecke-Herzebrock ausgestellt, während die Wagenbauer Knübel-Wiedenbrück und Frankrone-St. Vit uns eine ganze Anzahl eleganter Luxuswagen und Gigs vor Augen führten. Berechtigtes Aufsehen erregte ein sogenannter Pferdeschoner (Frachtwagen, Eigentum der Gebr. Dutmann), bei dem die Räder wie an einem Fahrrad auf Kugeln laufen, wodurch eine große Kraftersparnis erzielt wird. Ein von der Firma Hillenkötter u. Ronsteck in Bielefeld aufgestellter Stahl-Windmotor konnte leider wegen vollständiger Windstille nicht in Betrieb gesetzt werden. Nach Vorführung der prämiierten Tiere begann kurz nach 2 Uhr das Festessen, woran sich gegen 250 Personen beteiligten und die Gütersloher Kapelle in exakter Weise konzertierte. Den Kaisertoast brachte Herr Regierungspräsident Kruse von Minden aus. Es bereite ihm eine große Freude, an dem heutigen Feste im Kreise so vieler vorwärts strebender Landwirte das Wort zu nehmen. Der Kreis Wiedenbrück habe Großes geleistet; überall würden durch harter Hände Arbeit öde Heiden in fruchtbares Land umgewandelt und der Wohlstand vermehrt, ganz ähnlich wie im deutschen Reiche. Dieses Aufstreben entspreche so recht den Wünschen unseres allergnädigsten Kaisers, davon wären alle Anwesenden überzeugt, das lese er in aller Gesichter. Der Aufforderung, in das Hoch auf unsern Kaiser einzustimmen, kamen die Gäste mit großer Begeisterung nach. Herr Landrat Dr. Engelhard toastete auf den Herrn Regierungspräsidenten, den wir zum ersten Male die Ehre hätten, bei dem landwirtschaftlichen Feste in unserer Mitte zu sehen. Der hochverehrte Herr habe die Ausstellung mit regem Eifer besichtigt und seine lebhafte Anerkennung für die glänzenden Resultate der heutigen Schau ausgesprochen. Seine Fürsorge für die Hebung der Landwirtschaft habe derselbe schon kurz nach Uebernahme seines hohen Amtes dadurch bekundet, daß er viele Gegenden der Oedländereien besucht und die feste Absicht ausgesprochen habe, nach besten Kräften für die weitere Entwickelung unseres Kreises zu wirken. Graf v. Korff-Schmiesing dankte für die freundliche Einladung zu dem heutigen Feste. Es sei eine Freude, von 2 zu 2 Jahren die Fortschritte auf dem Gebiete der gesamten Viehzucht im Kreise Wiedenbrück zu verfolgen. Auf dem letzten Tierschaufeste in Gütersloh habe er die Ehre gehabt, auf den leider inzwischen verstorbenen Vereinsdirektor Brüning toastieren zu dürfen. Er freue sich aber, daß dieser in der Person des Herrn Landrat Engelhard einen so würdigen Nachfolger gefun-

den habe, einen Nachfolger, dem es schon in der verhältnismäßig kurzen Zeit seiner Wirksamkeit gelungen sei, sich große Verdienste um das Aufblühen der Landwirtschaft zu erwerben. Ihm das Glas! Darauf toasteten noch in gelungener, humoristischer Weise der Reichs- und Landtagsabgeordnete **Humann** auf die Mitglieder der Kommissionen, Herr Landrat a. D. **Tenge** auf die anwesenden Gäste und Herr Bürgermeister **Schulte-Mönting** auf die Damen. Nach Beendigung des Festessens wurden die im Auftrage des landwirtschaftlichen Vereins von den Herren **Mersmann-Lette** und **Peitzmeier-Lintel** in Ostfriesland aufgekauften Bullen und Rinder meistbietend ausgesetzt und annehmbare Preise erzielt. Die diesjährige Tierschau war — das darf wohl gesagt werden, eine der gelungensten, die der landwirtschaftliche Verein in den vielen Jahren seines Bestehens gehalten hat. Wurden doch allein an 4000 Eintrittskarten aufgegeben.

Wegen Raummangels können wir das **Prämtierungsergebnis** erst morgen zum Abdruck bringen.

+ **Paderborn**, 14. Sept. Gestern wurden die letzten Truppen aus der Senne befördert. Die Senne hat also wieder bis zum nächsten Jahre Ruhe.

Rüthen, 12. Sept. Ein hiesiger Jäger erlegte vor einigen Tagen einen für unsere Gegend sehr seltenen Vogel, nämlich eine kleine Trappe.

Aus dem Regbz. Münster.

+ **Drensteinfurt**, 13. Sept. Wegen **Fundunterschlagung** erhielt der Knecht Heinr. **Enking** von der Strafkammer zu Münster eine **Gefängnisstrafe** von 8 Monaten. Am 23. Juli d. J. verlor der Kolon Kampmann auf dem Heimwege von hier einen Geldbeutel mit 480 Mk., den Enking gefunden und behalten hatte.

Hiltrup, 12. Sept. Der Gutsbesitzer Schulze-Holsen, der sich als tüchtiger Viehzüchter einen weit über Westfalens Grenzen bekannten Namen erworben hatte, ist gestorben.

Telgte, 14. Sept. Viel **belacht** wird ein hier kürzlich vorgekommener **Gurkendiebstahl**. Man fand nämlich auf dem Gurkenbete im Garten eines hiesigen Bürgers ein Portemonnaie mit 14 Mk. Gleichzeitig wurde bemerkt, daß eine Anzahl Gurken gestohlen waren. Augenscheinlich hat der Dieb bei dem Gurkenraub seinen sauer erworbenen Wochenverdienst verloren. Da zurzeit die Gurken recht billig zu haben sind, so dürfte der Dieb noch niemals so teuere Gurken genossen haben.

+ **Münster**, 13. Sept. **Gefälschte Wechsel** hatte der Gastwirt **Elvering** zur Diskontierung präsentiert. Deshalb hatte er sich heute vor der hiesigen Ferienstrafkammer wegen schwerer Urkundenfälschung in Idealkonkurrenz mit Betrug in 2 Fällen zu verantworten. Diese Vergehen kamen schon in dem s. Zt. geführten **Wucherprozeß Ellerhorst u. Gen.** zur Sprache. In der deutigen Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß E. einen Wechsel, gezogen auf den Fuhrunternehmer Reckemann in Saerbeck, in Höhe von 710,25 Mark und einen auf den Fuhrmann Rötger aus Ascheberg gezogenen in Höhe von 1115 Mk., von denen er wußte, daß die Akzepte gefälscht waren, zum Diskont präsentiert hatte. Die Unterschriften hat er selbst nicht gefälscht, diese rühren anscheinend von der Hand eines **Schulkindes** her, wovon E. gewußt haben soll. Dem einen Zeugen gegenüber hat sich der Angeklagte s. Zt. geäußert, es seien sogen. „**Verlegenheitswechsel**", er möge ihn nicht anzeigen, dann solle er auch später 50 Mark haben. Der Antrag des Staatsanwalts lautete auf 1 Jahr Zuchthaus und sofortige Verhaftung. Das Gericht sah den Fall aber bedeutend milder an, um so mehr als durch die Handlungsweise des E. niemand Schaden erlitten hat, denn später sind die Wechsel vom Angeklagten prompt eingelöst worden. Das Urteil lautet auf 6 **Monate Gefängnis**.

Rheine, 12. Sept. Heute trafen hier über 200 **russische Auswanderer** ein, die über Hamburg sich nach Amerika begeben wollten. Der Staat Hamburg verweigerte ihre Aufnahme wegen **Cholera-Verdachts**, worauf sich die Auswanderer nach Holland wandten. Holland verweigerte ebenfalls die Aufnahme. Jetzt befindet sich die ganze Kolonie in Rheine, wo alles in Angst und Sorge ist wegen der eventuellen Ansteckungsgefahr. Niemand will mit den Leuten etwas zu tun haben, sodaß deren Unterbringung vielen Schwierigkeiten begegnet. Wie verlautet, werden am Mittwoch Se. Exzellenz, der Herr Oberpräsident Freiherr v. d. Recke und der Herr Regierungspräsident v. Gescher hier eintreffen, um die Angelegenheit in Ordnung zu bringen.

Rheine, 12. Sept. Zu der vorstehenden Meldung des „Westfäl. Merkur" schreibt heute der Münst. Anz.: „**Große Beunruhigung** erregte in unserer Bürgerschaft heute mittag die von Mund zu Mund gehende Mitteilung, daß ein auswärtiges Blatt gemeldet habe, es hielten sich in Rheine 200 russische Auswanderer auf, die wegen Choleraverdachts in Hamburg zurückgewiesen worden seien. Die Polizeibehörde von Rheine teilt uns mit, daß die Zeitungsmeldung durchaus unrichtig sei. Auswandererkolonnen sind hier nichts neues, und von Choleraverdacht kann keine Rede sein."

Vermischtes.

— **Borkum**, 12. Sept. Der 20000 Badegast ist in die Liste eingetragen worden; es ist ein Kaufmann aus Mannheim; ihm und seiner Frau wurde unerwartet ein Ständchen gebracht. Die Direktion schenkte einen großen Blumenstrauß. Diese hohe Besuchsziffer hat die Insel noch nicht aufzuweisen gehabt.

— **Gardelegen**, 12. Sept. Der 20jährige Willy Müller hat in der vergangenen Nacht bei Braunschweig im Dorfe Zobbenitz seine Braut und sich erschossen. Die Leichen wurden heute morgen aufgefunden.

— **Berlin**, 12. Sept. 345 **Mißhandlungen durch einen Unteroffizier**. Ein großer Mißhandlungsprozeß beschäftigte das Kriegsgericht der 2. Gardedivision in seiner letzten Sitzung. Auf der Anklagebank saß der Unteroffizier Than von der 9. Kompagnie des Königin Augusta Garde-Grenadier-Regiments. Nicht weniger als 345 Fälle von Mißhandlungen Untergebener und 106 Fälle des Mißbrauchs der Dienstgewalt legte die Anklage dem Unteroffizier zur Last. Als Zeugen waren die Mitglieder der gesamten Korporalschaft des Unteroffiziers erschienen. Neun Monate etwa liegen die Mißhandlungen zurück. Am 19. Juli unternahm der Rekrut Jaspers von der 9. Kompagnie abends auf der Mannschaftsstube einen **Selbstmordversuch**. Er schoß sich mit seinem Dienstgewehr eine Platzpatrone ins Gesicht. Unterhalb des Auges drang das Geschoß ein. Der Rekrut wurde nach dem Garnison-Lazarett in Tempelhof gebracht, wo er längere Zeit hindurch zwischen Tod und Leben schwebte. Jetzt ist die Lebensgefahr beseitigt, doch ist das Gesicht des J. durch die Wirkung des Schusses dauernd entstellt. Es wurden sofort eingehende Untersuchungen nach der Ursache des Selbstmordversuches angestellt und ermittelt, daß der Rekrut häufig von seinem Vorgesetzten, dem Unteroffizier Than mißhandelt worden war. Auch am Abend des fraglichen Tages hatte der Unteroffizier Jaspers auf seine Stube bestellt. Der Rekrut glaubte wohl, er solle wieder geschlagen werden und griff zur Waffe gegen sich selbst. Noch heute liegt er im Lazarett. Auch die übrigen Leute seiner Korporalschaft hat der Angeklagte fortgesetzt geschlagen, gestoßen usw. Die Mißhandlungen wurden fast stets im Dienst ausgeführt. Durch die Untersuchung wurden 345 Fälle festgestellt. Außerdem stellte es sich jetzt heraus, daß der Unteroffizier sich in 106 Fällen des Mißbrauchs der Dienstgewalt an den Untergebenen schuldig gemacht habe; er hatte sich von seinen Leuten **Gelder im Betrage von 5 Pfg. bis zu 6 Mk. „geliehen"**. Vor dem Richter gab der Angeklagte die Mißhandlungen zu. Als Entschuldigung gab der Unteroffizier an, er leide an **nervöser Ueberreizung** und sei stets von dem **Ehrgeiz** beseelt gewesen, **seine Korporalschaft zu der möglichst besten in der Kompagnie zu machen**. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 1½ **Jahren** sowie auf Degradation.

+ **Berlin**, 14. Septbr. **Das Urteil im Prozeß Bachstein aufgehoben!** Das Reichsmilitärgericht hob heute das am 23. Mai d. J. gefällte Urteil des Oberkriegsgerichts Münster auf, durch das der **Divisionspfarrer Bachstein in Minden** von der Anklage, **Einrichtungen der katholischen Kirche beschimpft zu haben**, freigesprochen wurde, und wies die Sache zur anderweitigen Verhandlung und Entscheidung an die Berufungsinstanz zurück.

— **Im Automobil entführt** wurde die einzige Tochter eines sehr reichen früheren Großindustriellen in **Berlin**. Seit acht Tagen ist die junge Dame aus der elterlichen Wohnung verschwunden. Mit ihr flüchtig geworden ist der 27 Jahre alte Max K., der bei dem selbst eine leidenschaftliche Verehrerin des Autosportes, hatte sich in gestanden. Die Antwort hierauf war die sofortige Entlassung des Chauffeurs aus dem Dienste, während das Fräulein von ihren Eltern auf das Strengste bewacht wurde. Trotz alledem scheint die Dame, die über ein beträchtliches eigenes Vermögen von ihren Großeltern her verfügt, Mittel und Wege gefunden zu haben, mit dem Angebeteten in Korrespondenz zu bleiben und mit ihm die Flucht zu verabreden. Letztere geschah mittels Automobils, und die Spuren des flüchtigen Liebespaares weisen nach **Hamburg** hin.

— **Tetschen** a. d. Elbe, 13. Sept. Von dem Kreuzstein in der böhmisch-sächsischen Schweiz sind die Lehrer Max **Fischer** und Georg **Schilde** aus Dresden **abgestürzt**. Fischer ist am Abend seinen Verletzungen erlegen, Schilde ist schwer verletzt.

— **Halle** a. S., 13. Sept. Aus Furcht vor drohender Exmission wegen rückständiger Miete **erhängte** heute das **Ehepaar** Buchhalter Haase sein 2½jähriges Söhnchen am Fensterriegel, zerschlug ihm mit einem Hammer den Schädel und entfernte sich dann, um sich in der Saale zu **ertränken**.

— **Neustadt** a. d. Orla, 12. Sept. Gestern nachmittag unternahmen drei Offiziere vom Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 94 eine Fahrt auf dem Ritterguteteiche bei Dreitsch. Sie hatten zu dem Zwecke ein Floß bestiegen, das am Ufer angebunden lag. Bei einer Schaukelbewegung **kippte** das Floß um, und die Offiziere stürzten in den tiefen Teich. Während zwei der Herren sich durch Schwimmen ans Ufer retten konnten, **ertrank** der Leutnant **Voigts**, Sohn des Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrates in Berlin und früheren Konsistorialpräsidenten in Hannover.

— **Görlitz**, 13. Sept. Die hiesige Strafkammer verurteilte heute den Eisenbahnschaffner Kabus in Hoyerswerda zu drei Monaten **Gefängnis**, weil er am 6. Dezember das Eisenbahnunglück bei Ruhland verursacht hatte. Er hatte einen Güterzug, dessen Zugführer er war, von Rußland nach Bärhaus abgehen lassen; der Zug stieß mit einer entgegenfahrenden Lokomotive zusammen, wodurch 2 Beamte getötet und 4 verletzt wurden.

□ **Jalo** (Ungarn), 13. Sept. In einer in der Nähe von Iglo belegenen Ortschaft sind 119 Wohnhäuser und 140 Scheunen niedergebrannt. Eine Frau und mehrere Kinder sind in den Flammen umgekommen.

+ **London**, 13. Sept. Wie die Abendblätter aus Lahore (Indien) melden, wurde dort durch einen gewaltigen Wolkenbruch erheblicher Schade an den Gebäuden angerichtet. Eine fast gleiche Verwüstung wurde durch ein neues **Erdbeben** verursacht. Viele Häuser sind zerstört und Hunderte von Menschen obdachlos.

+ **Longjny**, 13. Sept. Als der Unterpräfekt, begleitet von dem Polizeikommissar und von Gendarmen und Militär, heute die Ausständigen aufforderte, auseinander zu gehen, antworteten die Ausständigen mit Pfeifen und Schmährufen. Eine Abteilung Dragoner ging, ohne Befehl dazu erhalten zu haben, gegen die Reihen der Ausständigen vor, von denen ein großer Teil die Flucht ergriff, während andere Wagen umwarfen, um sie als Barrikaden zu benutzen. Die Dragoner griffen hierauf die Ausständigen an, wobei ein Ausständiger verwundet wurde.

□ **Valencia**, 13. Sept. Erntearbeiter, welche unter einer Brücke im Dorfe Masanasa schliefen, wurden von plötzlich eintretendem Hochwasser überrascht. **Zwölf** davon werden vermißt; man glaubt, daß sie **ertrunken** sind.

— **Was Landkinder von Bismarck wissen**. Ein Leser der „Münch. Allg. Ztg." legt dem Blatte nachfolgende Ansichten über Bismarck aus Schulheften im Original vor, die von Kindern im Alter von 11 bis 13 Jahren herrühren: Der Fürst Bismarck war bei Sedan. — Fürst Bismarck war im Kriege sehr tapfer. Er besiegte durch seine Tapferkeit viel Land. Dieser Fürst war auch in dem Kriege 1870—71 dabei. — Fürst Bismarck hat sein Schloß auf dem Gebirge. — Fürst Bismarck war in dem Kriege 1870—71 auch dabei. Er wohnt in einem Schlosse an der Donau in einem Walde. Man schickte ihm von vielen Gegenden Wachtel Eiern um ihn zu ehren. — Fürst Bismarck wollte das deutsche Volk vereinigen und zusammenhalten. Diesen Wunsch führte er im Jahre 1870 aus. Es führten dort die Deutschen und die Franzosen einen Krieg. Dort war Fürst Bismarck der Heerführer. Und es gelang den Deutschen meist nur durch Bismarck, daß sie die Franzosen besiegten. Er kennt sich besonders gut in der Landkarte aus. Er führte einmal die Deutschen im Kriege an eine Quelle, und sie konnten nun ihren Durst löschen. Er wußte auch die meisten Siege und Wege. — Der Fürst Bismarck ist geboren im Jahre 1815 und ihm hat man schon mehrere Feste gefeiert. Er hielt mehrere Reden eine von diesen heißt: Wenn keine Kriege wäre, so würden die Leute so faul werden, wie die Hunde und würden unter dem Schatten der Palmbäume liegen. Viele Tausende von Leuten reißen zu ihm hin um ihn zu sehen und bringen ihm Eier oder sonst etwas mit. Er ist ein mächtiger Fürst. — Fürst Bismarck war in dem Kriege 1870—71 auch dabei. Fürst Bismarck hat sein Schloß ihm schwarzwald. Er bate zu Deutschen gesagt, das sie sich zu einem Reiche zusammen halten sollen, damit sie stärger sind. Zu Dank schicken sie ihm 2 bis 300 Eier, welche sie im Grase suchen.

— **Allzu lautes Krähen eines Hahnes** hatte eine Dame in Salzungen in ihrer Nachtruhe gestört, weswegen sie gegen den Geflügelzüchter Anzeige erstattete, der denn auch ein Strafmandat erhielt. Das Schöffengericht in Salzungen hob aber das Strafmandat mit der Begründung auf, daß Salzungen eine Oekonomiestadt sei, in der das Halten von Hühnern doch selbstverständlich sei. Zu den Hühnern gehöre aber stets auch ein Hahn.

Letzte Drahtnachrichten.

□ **Karlstadt**, 14. Sept. Die schwedischen und norwegischen Delegierten, die hier seit einiger Zeit unter Ausschluß der Oeffentlichkeit über die Form der Trennung von Schweden und Norwegen verhandeln, hatten gestern eine längere Besprechung, die **resultatlos** verlief. Die Lage wird als **sehr ernst** bezeichnet.

+ **Mellingen**, 14. Sept. Hier fiel ein Gerüst mit Arbeitern in die Reuß. Drei Arbeiter wurden getötet.

□ **Posen**, 14. Sept. In der gestrigen **Stadtverordnetensitzung** erschien der **Minister des Innern Freiherr v. Bethmann-Hollweg**. Auf eine Begrüßung des Bürgermeisters erwiderte er mit längeren Ausführungen über die Pflichten der Stadtverwaltungen in der Ostmark. Der Minister forderte die Stadtverwaltungen auf zur Mitarbeit an der Ausbreitung des deutschen Staatsgedankens und Beherzigung der Gnesener Kaiserworte. Vor dem Eintreffen des Ministers verließen die Polen den Sitzungssaal. Erst nachdem er weggegangen war, erschienen sie wieder.

+ **Budapest**, 14. Sept. Mit der amtlichen Erklärung der Demission wartet man, weil man die Koalition nochmals durch Berufung mehrerer führender Persönlichkeiten bewegen will, die Regierung auf der Grundlage des Programms des Kaisers zu übernehmen. Falls dies, was wahrscheinlich ist, nicht gelingt, wird Fejervary, der die Geschäfte vorläufig weiterführt, am 15. September die Demission dem Abgeordnetenhause anmelden. Sollte die Koalition in eine freiwillige Vertagung nicht willigen, dann erfolgt die Vertagung durch königliches Handschreiben.

□ **Helsingfors**, 14. Sept. Im Feuerwerksgebäude tagte eine von 1000 Anhängern der konstitutionellen Partei besuchte Versammlung. Der Generalgouverneur schickte den Befehl, die Versammlung aufzulösen, und ließ zu diesem Zwecke gleich eine halbe Kompagnie Soldaten in den Saal rücken.

= **Yokohama**, 14. Sept. Nach der Friedensversammlung am 12. Sept. verbrannte der Pöbel 14 Polizeistationen und verletzte einen Polizeiinspektor und 36 Schutzleute. Aus Tokio herübergerufene Infanterie stellte die Ruhe wieder her.

Nach den Angaben der Tokioter Polizei wurden bei den letzten Unruhen 388 Schutzleute, 16 Feuerwehrleute und 9 Soldaten verletzt; auf seiten der Ruhestörer wurden 9 Personen getötet und 387 verwundet.

Wetteraussichten.

Am 15. Sept.: Wechselnd bewölkt mit etwas Regen und wenig veränderter Temperatur.

Am 16. Sept.: Teils heiter, teils wolkig, bei Tage etwas wärmer stellenweise etwas Regen.

Köln, 12. Sept. Auf der Handwerks-Ausstellung in Köln erhielt für einen ausgestellten Motor mit Braunkohlenbrikettfeuerung sowie mehrere kleinere Motoren die Gasmotorenfabrik **Deutz** u. **Krudewig**, G. m. b. H., Hennef-Sieg die goldene Medaille zuerkannt.

Dr. Thompson's Seifenpulver (Marke Schwan) ist ein seit langen Jahren in unzähligen Haushaltungen erprobtes, wirklich vorzügliches Waschmittel. Es besteht in der Hauptsache aus einer Kernseife bester Qualität und enthält, wie die Analysen bedeutender Chemiker festgestellt haben, keinerlei Bestandteile, die schädlich auf die Wäsche wirken könnten. Bei Verwendung von Dr. Thompsons Seifenpulver erhält man ohne Rasenbleiche blendend weiße Wäsche.

Verantwortlich für den lokalen Teil: Eg. Groß in Bielefeld, für den übrigen Inhalt: Th. Beste i. Firma: Joseph Heitkamp in Delbr. — Redaktionsdruck und Verlag von E. Helterdorf in Bielefeld und Delbr. — Expedition Bielefeld, Niederwall 1.

Handels-Nachrichten.

Bericht über tatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark pro Doppelzentner oder 100 Pfund.

Mittwoch, den 13. September 1905.

Münster: Weizen 16,80, Roggen 14,40, Hafer 13,50. **Soest:** Weizen 16,50, Roggen —,—, Gerste —,—, Hafer —,—. **Paderborn:** Weizenk. 14,90, Weizen 16,00, Roggen 14,55, Gerste —,—, Hafer 15,00. **Osnabrück:** Weizen 15,95, Roggen 13,95, Gerste 13,20, Hafer 13,70.

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise per 100 Kil. in Mk.)

Bochum 7,00 Mk. (Marktkartoffeln).

Soest, 11 Sept. Zum heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben: 18 Pferde, 34 Stück Rindvieh und ca. 900 Schweine. Trotz des regnerischen Wetters entwickelte sich ein ziemlich lebhafter Handel, besonders in Kühen und Schweinen. Man bemerkte unter den Händlern viele von auswärts. Die Schweinepreise waren gegenüber den am letzten Markttage bezahlten etwas gesunken, es steht ein Rückschlag auf normalen Preis zu erwarten. Bezahlt wurden für erstklassige Wagenpferde 800—900 Mk., Pferde 2. Qual. 500—400 Mk. und für Schlachtware 100—150 Mk. Gute tragende Kühe kosteten 360—400 Mk., Kühe 2. Sorte 200—260 Mk. und Rinder 150—180 Mk. Für 6 Wochen alte Ferkel wurden für das Paar 40—42 Mk., für 8 Wochen alte 48—50 Mk., vierteljährige kosteten das Stück 30 bis 40 Mk., für fette Schweine wurden 100 Pfd. mit 52—53 Mk. bezahlt.

Neuß, 12 Sept. Rüböl per 100 Kilo in Partieen von 100 Ztr. (ohne Faß) 48,00, Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 49,50 Mk. Geremigtes Oel per 100 Kilo 8 Mk. höher als Rüböl. Rübkuchen per 1000 Kilo 100, in kleineren Partieen 113 Mk. Raps I. 29,20 Mk., II. 29,70 Mk., III. 19,70 Mk. Aweel I. 21,80, II. 19,70, III. 18,70 Mk.

Produktenbörse. Weizen I. 16,80, do. II. 15,80, Roggen neuer I. 14,50, II. 13,50, Hafer neuer I. 13,00 Mk., II. 12,50, alter 15,00 Mk., alles die 100 Kilo. Kleie 5,10 per 50 Kilogr.

+ **Friedrichsfelde**, 13. Sept. Schweine- und Ferkelmarkt. Auftrieb: 6103 Schweine, 1021 Ferkel. Verlauf d. Marktes: Flaues Geschäft bei gedrückten Preisen. Schluß matt. Bei Ferkeln unverändert. Es wurde gezahlt im Engroshandel für: Läuferschweine, 6—7 Mon. alt, Stück 51—67 Mk., 5—5 Mon. alt Stück 36—50 Mk.; Ferkel, mindestens 8 Wochen alt, Stück 15—23 Mk., unter 8 Wochen alt, Stück 13—15 Mk.

Bekanntmachung.

Oeffentliche Impftermine für den Stadtkreis Bielefeld finden in diesem Jahre nur noch am Dienstag, **dem 19. September, nachmittags 4 Uhr, in der Schule an der Kaiserstraße, und am Freitag, dem 22. September, nachmittags 4 Uhr, in der Schule an der Kreuzstraße** statt.

Eltern und Pflegeeltern der impfpflichtigen Kinder u. Schüler werden aufgefordert, die noch nicht geimpften Impflinge (kleine Kinder und 12jährige Schüler) in einem der vorbezeichneten Termine pünktlich zu gestellen.

Bielefeld, 11. Sept. 1905.

Die Polizei-Verwaltung.
Toerner.

„Hansa".
Verein f. kath. Kaufleute u. Beamte, Bielefeld.
Kostenfreie Stellen-Vermittelung für Verbandsmitglieder. Für Nichtmitglieder wird eine geringe Gebühr in Anrechnung gebracht.
Näheres Goldbach 24 bei Herrn Aug. Peltzmeier.

Regendichte Wettermäntel
Loden-Capes m. Kapuze, Universal-Regen-Kragen, Havelocks 2c. von M 6.— an.
Kostenlos sende ich meinen Illustr. Katalog.
F. W. Dördelmann,
Aachen 6.
Fabr. u. Versand v. Wettermänteln.

Ein heller

verwendet stets
Dr. Oetker's Backpulver, Vanillin-Zucker, Pudding-Pulver à 10 Pfg.
Fructin bester Ersatz für **Honig.**
Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Chemikern.

Die Einmachekunst und die Obstweinbereitung.
Ferner: Das Backen, Schlachten und Wurstmachen. Enthaltend eine ausführliche Darstellung der ganzen Einmachekunst, der Bereitung der Fruchtsäfte, Fruchtgelees, Fruchtliqueure und des Obstweines. Ferner: Das Brot- und Kuchenbacken. Das Schlachten, Wurstmachen. Die Behandlung der Milch, das Seifekochen 2c.
Von Ch. Kraft. Preis 1 Mk., Porto 10 Pfg. extra.
E. Helterdorf, Buchhandlung, **Bielefeld und Delbr.**

Die Leser werden freundlichst gebeten, bei allen Anfragen und Bestellungen, die sie auf Grund von Anzeigen in der vorliegenden Zeitung machen, sich stets auf diese zu beziehen.

Bekanntmachung.

Vom 1. Oktober 1905 ab sind nach der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 3. Juli 1905 (Reichs-Gesetzblatt Seite 590) Arbeitgeber und Versicherte, welche Marken in die Quittungskarten einkleben, zur Entwertung sämtlicher Marken verpflichtet. Die Entwertung, die alsbald nach der Einklebung erfolgen muß, darf, wie bisher, nur in der Weise geschehen, daß auf den einzelnen Marken handschriftlich oder durch Stempel der Entwertungstag in Ziffern, z. B. für den 12. Juli 1906 „12. 7. 06" deutlich mit Tinte oder einem ähnlichen festhaltenden Farbstoff, nicht mit Bleistift, angegeben wird. Dabei dürfen die Marken nicht unkenntlich gemacht werden.

Auch ist ein neues Formular für Quittungskarten festgesetzt, das vom 1. Oktober 1905 ab ausschließlich zur Ausgabe gelangt.

Beckum, den 12. Septbr. 1905.

Der Landrat.
Dr. Bahlmann.

Arbeiter-Verein, Oelde.
Samstag Abend punkt 8 Uhr:
Gesangstunde.

Nachgras-Verkauf.

Am Dienstag, dem 19. September d. Js., wird der

2. Grasschnitt

auf den am Hauptwege nach Beelen belegenen Wiesen, **Waldwiese** und **Bachmannsmersch** in Abteilungen an Ort und Stelle meistbietend verkauft.

Anfang auf der Waldwiese Vormittags 10 Uhr.

Vornholz bei Ostenfelde, den 12. September 1905.

Der Rentmeister:
Trömpert.

Gummi-Bettstoff, Gummi-Luftkissen, Gummi-Eisbeutel, Gummi-Schläuche, Irrigator, Bruchbänder, rechts, links und doppelt, bequem, sowie alle **Sanitäts-Artikel** empfiehlt

J. Herbers, Warendorf.

Spurlos

verschwinden alle Unreinigkeiten der Haut, als: **Mitesser, Finnen, Blütchen, Gesichtsröte** etc. durch tägl. Waschen mit Radebeuler

Teerschwefel-Seife

à St. 50 Pf. bei:
in **Oelde: B. Linnemann & Co.**
in **Liesborn: St. Jürgensmeier.**

Gastwirtschaft. Verkaufe meine im Zentr. mehr. Fabrik. bel. Gastwirtschaft. Miete 700 M. Bierumsatz gar. 190 hl. Z. Uebernahme 1800 M. erf. Ausk. ert. Gastw. W. Puzicha, Halle a. S., Talamtstr. 3.

Sehr empfehlenswerte

Krankenweine:

Medoc	p. Flasche M.	1,20.
St. Julien	„ „ „	1,50.
Pontet-Canet	„ „ „	2,00.
Samos, süss,	„ „ „	1,20.
Madeira	„ „ „	2,00.
Portwein	„ „ „	2,50.

Engelbert Bartels,
Oelde.

Ein kleiner, leichter, fast neuer

Motorwagen

(zweizylindrig) für nur 850 Mark zu verkaufen.

Frz. Rive, Warendorf.

Reisetaschen, Reisekoffer, Markttaschen am billigsten bei
W. Schwinn, Beckum.

Rekruten-Koffer
von Mk. 2,50 an,
Hosenträger, Brustbeutel u. vorschriftsmäßige Zugstiefel, Plüsch- und Lederpantoffeln empfiehlt
Schuhwarenhaus J. Herbers,
Warendorf, Münsterstr.

Lockenwasser
gibt jedem Haar unvergängliche Locken und Wellenkräuse. à Glas **Mk. 1.00 und 0.60 Mk.**
Franz Andres, Beckum,
Nordstraße 6.

Staatlich

beaufsichtigt wird die Margarine-Fabrikation und deshalb hat das konsumierende Publikum auch die absolute Gewähr, dass die beliebte Delikatess-Margarine

„Solo in Carton"

ein appetitliches, reines und wohlschmeckendes Produkt ist, das in den weitesten Kreisen als vorzügliches Volksnahrungsmittel anerkannt und geschätzt wird!

Man fordere jedoch ausdrücklich **Solo in Carton** und achte auf das auf jedem Packet befindliche Garantiedatum nebst Siegelverschluss!

Ueberall erhältlich!

Märkische Bank Beckum
in Beckum.

Zentrale: Bochum.

Zweigniederlassungen: **Buer i. Westf., Castrop, Gelsenkirchen, Herne, Langendreer, Recklinghausen, Wanne, Witten.**

Aktienkapital Mk. 8000000.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte als: **Eröffnung laufender Rechnungen. Einräumung von Krediten. Diskontierung. Zahlbarstellung und Inkasso von Wechseln. Gewährung von Baugeldern. Ausführung von Börsenaufträgen. An- und Verkauf von Kuxen, Aktien und Obligationen. Aufbewahrung, Verwaltung sowie Beleihung von Wertpapieren.**

Im Checkverkehr vergüten wir zur Zeit 3%.

Spar-Einlagen

werden je nach Kündigungsfrist mit 3—4% verzinst.

Zur Einmachezeit!

Echt Pergament-Papier

Bogen 10 Pfg. empfiehlt

E. Holterdorf, Buchhandlung,
Bielefeld, Klosterstraße 1 und Oelde.

Wendt's Patent-Rauchtabake, absolut nicotin-unschädlich, ¼ Pfd. 50 Pfg., ½ Pfd. 1 Mk. bei
W. Schwinn, Beckum.

Birken-Kopfwasser
hilft am besten
gegen das **Dünnwerden der Kopfhaare,** kräftigt die Kopfhautporen, sodaß sich kein Schinn wieder bildet. à Glas **1,50 und Mk. 2,50.**
Franz Andres, Beckum,
Nordstraße 6.

Landschuhe, Jagdschuhe, Gamaschen und Radfahrer-Gamaschen
empfiehlt
Schuhwarenhaus J. Herbers,
Warendorf, Münsterstr.

Guten, sehr ertragreichen

Saat-Weizen

abzugeben.
Frau Pellengahr,
Haus Geist bei Oelde.

Suche täglich **100—150 Liter Milch** nach Dortmund zu liefern per sofort oder Oktober.
Friedr. Dieckmann,
Dortmund, Burgholzstraße 62.

Tinte!

Tiefschwarze Schreib- und Kopiertinten, sowie **farbige Tinten,** als **blau, violett und rot, erstklassige Fabrikate,**
empfiehlt
E. Holterdorf, Buchhandlung,
Bielefeld, Klosterstr. 1, und Oelde.

Viehmarkt.

Zu verkaufen:
2 junge Hunde. Oelde, Langestraße 111.
7 Stück 7 Wochen alte **Ferkel** bei Gastwirt **Hinkefend, Bahnhof Vorhelm.**

Wer reiche Heirat wünscht, erhält sofort gr. Auswahl v. Damen m. 3—220000 M. Verm. Send. Sie nur Adr. an „Veritas", Berlin N. 39.

Heirat wünscht Witwe, 28 J., mittelgroß, blond, Verm. 20000 M., m. Herrn, auch ohne Vermög., jed. anteil. Vorl. Angeb. u. „Fides", Berlin, Postamt 18.

Suche zum 1. oder 15. Oktober einen jungen tatkräftigen

Mann als Stütze resp. angehenden Verwalter.

Bauernsohn bevorzugt. Wo, zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

---

100 tüchtige

Erdarbeiter

gesucht. Bahnbau Langendreer-Nord. Meldungen auf der Baustelle und in der Kantine Oberstraße.

Langendreer-Nord.
Heinr. Korte.

Braver, kathol.

Ackerknecht

gesucht zum 1. Oktober. Lohn 350 bis 400 Mark.
Gutsbesitzer **A. Dieckmann,**
Weitmar, Kreis Bochum.

Sofort oder zum 1. Oktober ein Sohn achtbarer Eltern als

Lehrling

und zum 1. April ein gutes, properes

Mädchen

gesucht. **B. Groyen,** Bäcker u. Konditor, **Ennigerloh.**

Schreiben Sie eine Postkarte

an das Kaufhaus **Max Brings, Mainz Nr. 372** und verlangen Sie per Nachnahme

ein 10 Mk.-Packet franko ins Haus

ohne jede Nachzahlung. Wir sind wegen Ueberfüllung unseres Lagers gezwungen, dieses Packet, von welchem 17 Gegenstände schon mehr wie Mk. 10.— repräsentieren, zu diesem Einführungspreis abzugeben, und zwar nur, um unsere Firma bekannt zu machen und auf neue Bestellungen rechnen zu können.

Nie wiederkehrende Gelegenheit:

6 Meter Stoff zu einem Kleid, vorzügl. Qualität,
½ Dtzd. Taschentücher, weißer Linon, gesäumt,
3 Paar Strümpfe, echt diamantschwarz,
2 Schürzen, garantiert waschecht,
6 Handtücher, prima Drell, fertig abgepaßt,
6 Servietten, gebrauchsfertig,
1 Damenhemd, prima weiß. Haustuch, mit Spitze
1 Damenbeinkleid mit Stickerei,
1 Tischtuch, vollst. groß, mit Blumen- u. Karromuster,
1 Fransendecke, bunt oder weiß, mit roter Kante,
1 Paar elegante Damenhandschuhe,
6 Polstertücher mit bunter Kante.

Sämtliche 35 Gegenstände für 10 Mk. frei ins Haus.
Nichtkonvenierendes wird bereitwilligst umgetauscht.

Kaufhaus Max Brings, Mainz No. 372
Schöfferstr. 12. Schusterstr. 54. Alte Universitätsstr.



5 Mark und mehr per Tag.
Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft. **Gesucht Personen** beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. **Keine Vorkenntnisse nötig.** Entfernung tut nichts zur Sache u. wir verkauf. die Arbeit.
O. Kunau & Co., Hamburg Z. V. H., Merkurstrasse 212.

Für den kommenden

Rosenkranz-Monat (Oktober).

Cramer W., Der hochheilige Rosenkranz in 31 Betrachtungen, Gebeten und Beispielen. fl. 8° 209 S., geb. i. Leinwand mit Rotschnitt —.60 M. inkl. Porto —.70 M.

Dr. Hch. Hamson, Vikar, Rosenkranzbüchlein, enthaltend Gebete und Andachtsübungen für alle Verehrer der hl. Rosenkranzkönigin. fl. 8° 174 S., geb. in schwz. Leinwand mit Rotschnitt —.50 M., inkl. Porto —.60 M.

Rosenkränze

aus Bein-, Kostotine-, Glas-, Kokos-, Frucht- und Perlmutter-Perlen,
mit und ohne Sterbekreuz
in reicher Auswahl empfiehlt

E. Holterdorf, Buchhandlung
Bielefeld, Klosterstraße 1 und Oelde.

Maurer und Handlanger

gegen hohen Lohn für dauernde Arbeit auf sofort gesucht.
W. Tillmann, Baugeschäft,
Recklinghausen.

Arbeiter und Arbeiterinnen

für dauernde, lohnende Beschäftigung gesucht.
H. Simons & Co.,
Rheda, Bez. Minden.

Gesucht auf sofort oder zum 1. Oktober ein

Junge

für leichtere ländliche Arbeiten, der auch Lust zu Pferden hat.
Näheres in der Exped. d. Z.

Ein mit guten Zeugnissen versehener zuverlässiger erster

Fuhr- u. Ackerknecht

zum 1. Oktober gesucht.
Von wem? zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Auf sofort werden von einer größeren **Cementfabrik Westfalens 2 tüchtige, erfahrene, nüchterne**

Schlosser

und **1 selbständig arbeitender**

Blechschmied

bei dauernder Beschäftigung und gutem Lohn gesucht. Verheiratete erhalten den Vorzug.
Offerten unter **L. W. 760** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Zuverläss. Kindermädchen
(kath.) zum 1. Oktbr. gesucht.
Frau Gastwirt **Tobbe,**
Münster i. W., Welbeckerstr. 75.

Angesehene Hagel-Vers.-Gesellschaft sucht an allen Orten

tüchtige Agenten

gegen höchste Provision. Angebote unt. **M. G. 598** an das **Central-Zeitungs-Bureau, Münster i. W.**

Properes kath.

Mädchen

für Küche u. Hausarbeit bei gutem Lohn gesucht. Näheres
Chr. Löher, Münster i. W., Rothenburg.

Für Haush. (2 Pers. 1 Kind)
ein prop. kath. **Mädchen**
von 15—18 J. für alle Hausarbeit gesucht. **Gerards, Beckum,** Weststr. 14.

Eine Haushälterin

für einen kleinen Haushalt auf dem Lande zum 1. Oktober gesucht. Aeltere Person bevorzugt. Näh. zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Suche einen tüchtigen

Jungen

von 14 bis 16 Jahren für leichte Arbeit gegen hohen Lohn bei Familien-Anschluß.
Caspar Lohmann,
Neubeckum.

Wer Arbeitskräfte sucht:

Dienstmädchen, Gehülfinnen, Haushälterinnen, Knechte, Verwalter, Grubenarbeiter, Fabrikarbeiter, Gesellen u. s. w. annonciert zweckmäßig in unserer Zeitung. Es kostet nur wenige Groschen und in den meisten Fällen hat's Erfolg. Es empfiehlt sich, wenn oben angängig, den Namen des Suchenden in der Annonce anzugeben. Nach Imaliger Aufnahme erfolgt die Vierte kostenlos.

Der Gesamt-Auflage unserer heutig. Nummer liegt ein Serienlos-Prospekt des Herrn M. Lam in Hamburg bei.